

Schulsachen

Schulmagazin der Rudolf Steiner Schule Remscheid
Schuljahr 2018/2019 · April 2019

1

Frühling

OLIVER TWIST



Klassenspiel der 11

Besuch aus Frankreich

Lernen, aber ohne Zukunft?

Interview mit
Herrn Essmann

Heinrich
Essmann
Omnibusbetrieb

Herausgeber

Öffentlichkeitsarbeitskreis und
Verwaltung der Rudolf-Steiner-
Schule Remscheid e.V.

Schwarzer Weg 9
42897 Remscheid

Internet:

www.waldorfschule-remscheid.de

E-Mail:

Rudolf-Steiner-Schule-RS@t-
online.de

Telefon:

02191 667811

Fax:

0322 22326879

Spendenkonto

8204500, Waldorfschulverein
Remscheid, BFS, BLZ 37020500

Ansprechpartner

für die Verwaltung:

Udo Clemens, Anja Müller-Braun

für den

Öffentlichkeitsarbeitskreis:

Heike Drechshage, Udo Wehr

für die Schulsachen:

Helmward Ungruhe

Redaktion

Rebecca Jahn

Beate Kuhnert

Karen Schulz

Anna Marquart-Horstmann

Helmward Ungruhe

Layout

Jörg Niehaus

Fotos

Helmward Ungruhe

Erika Sato-Ungruhe

Wolfgang Hille-Kuhnert

Holger Schlichting

Die Schulsachen sind das
quartalsmäßig erscheinende
Schulmagazin der Rudolf-
Steiner-Schule, Remscheid.
Hier werden anstehende
Veranstaltungen, Arbeitskreise
und Elternabende bekannt
gegeben. Lehrer stellen sich
vor, Strukturen der Schule
werden transparenter
gemacht, und es werden
Rückblicke auf die vergangenen
Ereignisse gegeben. Sie
verstehen sich aber auch als
Kommunikationsorgan, zu dem
jeder etwas beitragen kann.
Einsendungen aller Art aber
bitte mit Namen versehen.

**Eure Artikel und Beiträge sind
herzlich willkommen!**

Texte bitte als Text-Dokument

(Programm ist egal: z. B. Word,
OpenOffice – nur kein PDF)

**mit separaten Bilddateien
unter Angabe des Autoren/der
Autorin an:**

**[schulsachen@waldorfschule-
remscheid.de](mailto:schulsachen@waldorfschule-
remscheid.de)**

Die nächsten »Schulsachen«
erscheinen voraussichtlich
vor den Sommerferien.

Achte auf das, was
Herz und Sinn hat.

N.N.

Liebe Leser,

wir freuen uns sehr, in dieser Ausgabe besonders viele Beiträge von Schülern und Eltern abdrucken zu können. Angefangen vom Schülerinterview von Herrn Essmann über Schülerbeiträge zur Müllsammelaktion, zum Boys'/Girls'Day, Besuch aus Frankreich, zur „Welle“, zum Volleyballturnier und vor allem den lesenswerten Artikel zu den Fridays for future bis zu den Elternbeiträgen zur Projektgruppe „ideelle Ziele“ und zu den logistischen Herausforderungen eines Klassenspiels zeugt diese Zeitung von einer wachsenden Mitwirkung der Schulgemeinschaft an den Schulsachen. Dies war die Ursprungsidee der neuen Schulsachen, für die nun schon seit fast fünf Jahren die immer gleiche Redaktion und der immer gleiche (hervorragende) Layouter verantwortlich sind und es freut uns natürlich, dass wir immer mehr Menschen unserer Schule ins Boot holen können. Zugleich ist diese Zeitung aber auch ein Spiegel der Aktivitäten an unserer Schule und die erfüllen uns mit noch mehr Stolz. Eine Elterngruppe, die die Zukunftsausrichtung der Schule in Angriff nimmt, ein Klassenspiel, das jeden, der es gesehen hat, begeistern musste, Schüler, die sich für die Zukunft unserer Gesellschaft engagieren. So kann auch Waldorf 1000 kommen! Das anschließende zweite Vorwort stammt übrigens – wie sollte es anders sein – von einer Schülermutter.

Helmward Ungruhe

Heute wird ein guter Tag!

Liebe Leser!

Es gibt so viel zu erleben, auszuprobieren, herauszufinden, zu entdecken ...

Und doch scheint man manchmal schon am Morgen zu vielen Menschen zu begegnen, die einen anderen Plan haben. Oder man hat selbst etwas vergessen, eine Unstimmigkeit vom Vortag ist doch noch nicht beendet, irgendetwas, worauf man sich gefreut hat, läuft schief, etwas klappt nicht so, wie man es erhofft hatte ...

Unsicherheit kann sich ausbreiten und schlechte Laune kann sich anbahnen.

Schlechte Laune? Was ist das eigentlich?

Es ist der Ersatz für eine Ritterrüstung, nur von innen. Wir ziehen uns in uns selbst zurück, um uns zu schützen. Wir bauen quasi eine innere Wand auf, eine innere Verteidigungslinie: Gespannte Körperhaltung, zum Angriff bereit!

Jeder, der uns jetzt begegnet, hat es schwer. Wenn uns nun noch jemand „quer kommt“, ist der Streit vorprogrammiert und wir sind in die Schlechte-Laune-Falle getappt.

Ein Lächeln ist ein gutes Mittel gegen schlechte Laune, so wie ein nettes Wort, eine helfende Hand. Zu erkennen, dass jemand Hilfe braucht und sie anzubieten, macht nicht nur einen froh. Gemeinsam statt einsam!!!

Einander helfen, ohne das Gefühl zu haben, uncool zu sein. Hilfe annehmen dürfen,

weil es stark macht, gemeinsam Probleme zu lösen.

Es geht uns alle an und es ist immer wieder eine Herausforderung:

Zu versuchen, den anderen zu sehen.

Stellt euch vor, heute ist Schule und alle haben Spaß daran! Und die Augen und Herzen sind offen ...

Birgit Lenz

Inhalt

Schulleben

Berichte aus den Arbeitskreisen	4
Vorstellung	6
Achtklassspiel 2019	8
Eurythmie-Abschluss	12
Besuch aus Frankreich	14
Volleyball	17
Müllsammelaktion	18
OGS-Neubau	19
Klassenspiel der 11	20
Schmiede	25
Boys'Girls'Day	26
Fridays for future	28
Jahreszeitentisch	30

Infothek

Buch-Empfehlung	32
Termine	33

Schlaumeier

Natur im Fokus	34
----------------	----

Gewinnspiel	36
-------------	----

„Ideelle Ziele der Schule“

Bericht von der 2. und 3. Sondersitzung des AK

Mitte November hat das Arbeitskollegium (AK) als übergreifendes Vernetzungs- und Entscheidungsgremium der Schule einen Prozess gestartet, der die Zukunftsthemen der Schule als Gemeinschaft benennt und in den Blick nimmt. Zusätzlich zu den festen AK-Mitgliedern war im Vorfeld bei den Kreisen und in der Lehrerkonferenz angefragt worden, wer Interesse hat, an diesem Prozess teilzunehmen. (Rückblickend stellen wir fest, dass diese „Anfrage“ lange nicht überall angekommen ist bzw. nicht sehr klar formuliert war).

In der ersten Sitzung fand eine initiale Themensammlung statt, die auf der Frage beruhte, welche internen und welche externen Faktoren, Wünsche, Fragestellungen, etc. von den Anwesenden gesehen werden. Hier flossen auch die Ideen ein, die vorab von den Kreisen und dem Elternrat erbeten wurden.

Diese Themen wurden in einer zweiten Sitzung am 11.01.19 grob nach Zusammenhang gruppiert, jedoch inhaltlich nicht weiterbearbeitet. Die Gruppe war größer als die des ersten Abends und viele Fragen drehten sich eher um die Bedingungen für die Zusammenarbeit und unterschiedliche Ideen und Bedürfnisse zur Vorgehensweise. Die Sitzung wurde beendet mit der Vereinbarung, dass alle gesammelten Themenkarten von den Urhebern konkreter erläutert werden, um die genannten Anliegen und Beobachtungen besser zu verstehen. (Die Datei stelle ich gerne Interessierten zur Verfügung)

Am 15.03.19 fand dann das dritte und bisher letzte Treffen statt, wo wir mit einer kleinen, aber sehr arbeitsfähigen Gruppe Pläne für die weitere Bearbeitung der Themenfelder machen konnten.

Insgesamt ergeben sich im Moment 14 dieser „Cluster“ genannten, inhaltlich mehr oder weniger nahe zusammenliegenden Gruppierungen bzw. Einzelnennungen. Beispiele sind: Klassengröße, herausforderndes Verhalten und Kommunikationsregeln, Schulbeginn und Länge von Schulstunden, Attraktivität der Schule für die dort Angestellten, ökologische Verantwortung, Folgen von Digitalisierung und Radikalisierung in der Gesellschaft, finanzielle Aspekte, Einstellungen zum Fremdsprachenunterricht, Schule als Lebensraum – auch neben dem normalen Unterricht. Ein besonders großes Cluster ist zum Thema Gemeinschaftsbildung entstanden. Nach der erneuten inhaltlichen Überprüfung wurde eine Sortierung nach dem Aspekt vorgenommen, von wem und wie diese Themenbereiche weiterbearbeitet werden könnten. So entstanden Überschriften wie z.B. „Kollegium, Info über Pro/Contra“, „Eltern-Lehrer-Schüler-Konferenz“, „interessierte Eltern und Lehrer“, „Elternrat + Kollegium“, „Pädagogik“, „Finanzkreis“.

Für den größten Cluster Gemeinschaftsbildung und auch für eine insgesamt breitere Information und Beteiligung aller stellen wir uns eine Großgruppenveranstaltung vor. Ich/wir halte/n es für sehr wichtig, dass möglichst viele Perspektiven einbezogen werden und es möglichst viele Stellen gibt, in denen man aktiv werden kann.



Herr Essmann,

vielen Dank, dass Sie sich heute für uns Zeit nehmen. Viele unserer Schülerinnen und Schüler starten in den Schultag mit einem der Schulbusse.

Wie viele Busse rollen täglich für die Rudolf-Steiner-Schule Remscheid über die Straßen?

In der Regel werden drei Überlandbusse eingesetzt, je nach Bedarf stehen noch bis zu drei weitere Kleinbusse zur Verfügung.

Unsere Waldorfschule wurde 1986 gegründet. Wann ist der erste Bus von der Firma Essmann für unsere Schule gefahren?

Die erste Fahrgemeinschaft wurde von Eltern 1988 gegründet. Ein Neffe meiner Mutter gehörte zu den ersten Leverkusener Schülern. So entstand eine private Fahrgemeinschaft und meine Mutter übernahm die Organisation. Sie stellte ihren privaten Kleinbus mit acht Sitzplätzen zur Verfügung und fuhr diesen täglich nach Bergisch Born und zurück. Die damit verbundenen Kosten



Interview mit Herrn Essmann



wurden anteilig unter den Eltern aufgerechnet. Sehr schnell stieg der Beförderungsbedarf auch im näheren Umkreis der Schule und ein zweiter Kleinbus wurde von einem Elternhaus zur Verfügung gestellt. Dieser wurde in Richtung Radevormwald und in der Umgebung von Remscheid eingesetzt.

Eine bunte Mischung von der ersten bis zur 13. Klasse birgt sicherlich auch mal Konfliktpotential. Wie werden Konflikte im Allgemeinen gelöst und gibt es dafür spezielle Ansprechpartner?

Die Ansprechpartner sind ausdrücklich zunächst Frau Karow, die das Büro der Firma Essmann leitet, und ich. Im Bus stehen während der Fahrt die Busbegleiter zur Verfügung. Die Busfahrer benötigen die volle Aufmerksamkeit für den Straßenverkehr und sollten daher nur in Notfällen angesprochen werden. Der

Busfahrer trägt schließlich eine große Verantwortung für den sicheren Transport der Schülerinnen und Schüler. Natürlich gehören Konflikte zum täglichen Leben. In den letzten Jahren bemerkten wir eine deutliche Zunahme von Auseinandersetzungen während der Busfahrten. Diese konnten durch den Einsatz von Busbegleitern deutlich entschärft werden. Die Schülerschaft entwickelte dadurch ebenfalls einen sensibleren Umgang miteinander. Insbesondere sollten die Busregeln in allen Klassen beachtet werden.

Die Buslisten sind für alle, insbesondere für neue Schülerinnen und Schüler und deren Eltern sehr hilfreich. Wer aktualisiert diese Listen?

Frau Karow übernimmt mit Frau Müller aus dem Schulbüro diese wichtige Aufgabe. Für diese Listen werden die

aktuellen Daten aus den Elternhäusern benötigt. Daher bitten wir um zeitnahe Mitteilung bei einer Veränderung der Kontaktdaten, wie z.B. bei einem Umzug.

! Von der ersten bis zur vierten Klasse gibt es einen Vertrag für die Busbeförderung zwischen Eltern und der Schule. Was ändert sich ab der 5. Klasse für alle, die den Schulbus weiterhin nutzen möchten?

! Im Prinzip gibt es bis zum Ende der vierten Klasse eine Beförderungspflicht mit einem finanziellen Landesmittelzuschuss. Ab der 5. Klasse fallen die Beförderungspflicht und der Zuschuss in der Regel weg und nach Abschluss gilt dann ein Privatvertrag zwischen den Eltern und der Firma Essmann.

! Haben Sie die Firma Essmann gegründet und ist es Ihr Traumberuf, den Sie jetzt ausüben?

! Mein Traumberuf war Landwirt. Die Firma Essmann-Reisen haben meine Eltern gegründet. Seit 2009 führe ich den Betrieb als Eigentümer unter dem Namen Heinrich Essmann Omnibusbetrieb.

! Haben Sie persönlich einen besonderen Bezug zur Waldorfschule?

! Ja, ich besuchte von 1972-1984 die Waldorfschule Wuppertal. Den Aufbau und die Entwicklung der Rudolf-Steiner-Schule Remscheid erlebte ich durch das Engagement meiner Eltern, die sich aktiv in das Geschehen einbrachten. Meine Mutter gründete u.a. den Busfahrkreis und war Mitglied im Finanzkreis.

! Welche Ausbildung haben die Schulbusfahrer?

! Alle Schulbusfahrer haben die Berufskraftfahrerausbildung. Zusätzlich nehmen alle Busfahrer an unseren internen Ausbildungseinheiten im Schülerverkehr teil.

! Was wünschen Sie sich von den Schülern?

! Ich wünsche mir eine zeitnahe Kontaktaufnahme im Bedarfsfall, damit wir auch schnellstmöglich reagieren können. Insbesondere würde ich mir einen respektvolleren Umgang mit fremdem Eigentum wünschen.

! Wer repariert die Schulbusse?

! Zum Teil nutzen wir unsere firmeneigene Werkstatt, in der die Reparaturen durch Mitarbeiter mit zusätzlichen Qualifikationen im Kfz-Bereich durchgeführt werden.

! Fahren die Schulbusse noch andere Strecken oder Routen?

! In der Karnevalszeit werden die Busse für einen Dabringhausener Karnevalsverein eingesetzt. Für eine Jugendherberge in Wermelskirchen fahren die Schulbusse ebenfalls bei Bedarf.

! Warum müssen sich die Schülerinnen und Schüler im Schulbus anschnallen und im Linienbus nicht?

Streit im Bus: Was tun?



! In den meisten Linienbussen gibt es keine Gurte. Wenn Gurte in einem Bus vorhanden sind, dann müssen diese auch benutzt werden. Generell ist es aus Sicherheitsgründen immer ratsam, Gurte anzulegen. Die Busse der Firma Essmann verfügen alle über Gurte und diese sollten auch genutzt werden.

! Herr Essmann, unsere letzte Frage für heute: Wie viele Kilometer legen Schul-, Linien- und Reisebusse in ihrem Busleben zurück?

! Schul- und Linienbusse haben eine Laufleistung von ca. 1,2 Millionen Kilometern und Reisebusse eine von 1,6 Millionen Kilometern.

Herr Essmann, wir bedanken uns herzlich für das Gespräch.

Das Gespräch führten Jan Valentin Kuhnert (7. Klasse) und Wolfgang Hille-Kuhnert



OLIVER TWIST

»Die Jungen flüsteren und gaben Oliver Zeichen. Er stand vom Tisch auf und ging nach vorn mit der Schüssel in seinen Händen. „Bitte, Sir“, sagte er, „ich möchte noch etwas mehr“«

Olivers Bitte nach etwas mehr Essen gehört wohl zu den

bekanntesten Worten, die Charles Dickens je geschrieben hat. Sein Roman „Oliver Twist“ ist eine Milieuschilderung der Londoner Unterwelt des 19. Jahrhunderts und eine Anklage gegen Armut, Korruption und Gewalt. Das Waisenkind Oliver wird zur lichten,





unschuldigen Gestalt vor einem finsternen Hintergrund: ein Aufschrei gegen Gewalt und Lieblosigkeit.

Auch wenn für die Musical-Fassung die Handlung reduziert und die Geschichte leicht entschärft wurde, indem das Düstere und Brutale etwas herausgenommen und etwas mehr Komik und Freundlichkeit hereingebracht wurde, bleiben die Themen doch hochaktuell und im Rahmen eines Spiels für Achtklässler entsprechen sie in vieler Hinsicht

ihrem Lebensgefühl: Einsamkeit zu erleben, verlassen und verkannt in eine fremde Welt geworfen zu sein, Erwachsenen zu begegnen, die kein Verständnis haben, Freundschaft und Hilfe zu erfahren und nicht zuletzt, nach dem eigenen Weg, seinem Schicksal zu suchen mit der Frage, die für jeden wichtig ist: „Wer liebt mich?“

In Anlehnung an dieses große Werk hatte die achte Klasse ihr eigenes Musical erarbeitet. Eigens für unsere Aufführungen wurde ein Orchester mit



Gegen Gewalt und Lieblosigkeit

Schülerinnen und Schülern der Klassen 12, 10, 9 und 7 zusammengestellt. Die Noten wurden von Herrn Hölzle-Schultze extra für diese Besetzung geschrieben. Die Rollenliste war so groß, dass alle Schülerinnen und Schüler in beiden Besetzungen mehrere Rollen übernahmen.

Udo Wehr



Hinter den Ku

Bühnentechnik & Co.

1 Jahr vorher: „Nach dem Klassenspiel ist vor dem Klassenspiel“

- ☞ Stückauswahl
- ☞ Prüfung der technischen und finanziellen Machbarkeit
- ☞ Erste Überlegungen und Skizzen zum Bühnenbild

9 Monate vorher:

- ☞ Erste technische Zeichnungen
- ☞ Bau von verschiedenen Modellen auf der Modellbühne im Maßstab 1:10
- ☞ Prüfung der Möglichkeit, bestehende Kulissesteile aus Gründen der Nachhaltigkeit wiederzuverwenden oder diese anzupassen
- ☞ Erste Recherche zur Beschaffung einer LED-Wand

6 Monate vorher:

- ☞ Planung und Organisation der Materialbeschaffung
- ☞ Konstruktion, Anpassung und Bau von Kulisselementen
- ☞ Erste Ideen zum Lichtkonzept
- ☞ Erste Rückschläge: Anfragen zur LED-Wand werden negativ beantwortet

3 Monate vorher:

- ☞ Finishing der sichtbaren Oberflächen (Tapezierarbeiten und Anstrich)
- ☞ Erste Recherche zu Bildinhalten auf der LED-Wand

- ☞ Kontaktaufnahme mit Firmen über ehemalige Schüler aus der Bühnentechnikgruppe führen endlich zu einem Erfolg: Wir bekommen eine LED-Wand kostenfrei zur Verfügung gestellt
- ☞ Beschaffung der für den Betrieb der LED-Wand erforderlichen Technik erfolgt ebenfalls über ehemalige Schüler, die in diesem Bereich arbeiten

1 Monat vorher:

- ☞ Aufbau der Kulisse an insgesamt 5 Tagen

3 Wochen vorher:

- ☞ Aufbau der LED-Wand an einem Wochenende

2 Wochen vorher:

- ☞ Erste Beleuchtungsproben in der fertigen Kulisse



- ☞ Endauswahl der Bildinhalte für die LED-Wand in Abstimmung mit dem Beleuchtungskonzept
- ☞ Programmierung der LED-Bildinhalte und der Lichtstimmungen

1 Woche vorher:

- ☞ Endproben und finale Zusammenführung von Kulisse, Licht, Ton und Bildinhalten mit dem Schauspiel

5 Aufführungstage

2 Tage danach:

- ☞ Abbau und Rücktransport der LED-Wand und Rückbau und Einlagerung der Kulisse in 2 Tagen

Jetzt:

- ☞ „Nach dem Klassenspiel ist vor dem Klassenspiel“

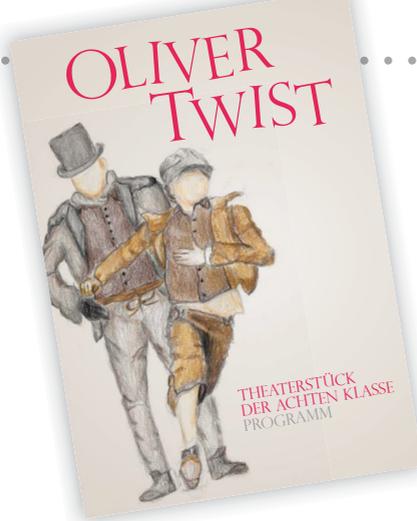
Die Crew:

- ☞ Technische Leitung: Bernhard Braun und Alex Spies (ehemaliger Schüler)
- ☞ Aufbau- und Technik-Crew: Sarah Habich, Tom Kühle, Lena Müller, Noah Probst und Luca Wuttke

Zeitaufwand:

- ☞ 200 Stunden Auf- und Abbau durch die Crew
- ☞ 500 Stunden Projektleitung in ehrenamtlicher Tätigkeit für Ideenfindung, Recherche, Umsetzung und Feintuning der Gewerke Kulisse, Licht und Bildinhalte für die LED-Wand, dazu Probenbegleitung und Durchführung der Veranstaltungen

lissen



Passend zum Stück wurde die Idee geboren, abgepackte Brotchips zu verkaufen. So machten sich drei fleißige Heimarbeiterinnen auf, an einem Abend 400 Tüten zu verpacken ... Die



Mühe hat sich gelohnt! Die Chips fanden dank des Einsatzes einiger Geschwisterkinder, die den Verkauf übernahmen, guten Absatz und haben einen guten Teil zum finanziellen Erfolg der Aufführung beigetragen. Dank engagierter Eltern und Kinder hat alles wunderbar geklappt. An dieser Stelle ein Riesen-Dankeschön an alle Beteiligten!!!

Die beste Organisation ist die, die keiner bemerkt und die einfach funktioniert!

Ulrike Krüll

Die Kulisse:

- ☞ 1.600 Schrauben
- ☞ 2.000 kg Gewicht
- ☞ 90 m² geklebte Tapete
- ☞ 500 laufende Meter Balkenkonstruktion
- ☞ 8 Fensterelemente
- ☞ 20 Wandelemente
- ☞ 4 Treppen
- ☞ 28 Stufen
- ☞ 100 Meter Drahtseil als Geländer für die Sicherheit unserer Schauspieler

Die LED-Wand:

- ☞ 52 verbaute Panels
- ☞ 700 kg Gewicht
- ☞ 35.223.552 pixel
- ☞ 13.000 € Leihgebühr als Spende

Das Licht:

- ☞ Stromversorgung durch 1x 63 A und 13x 32 A
- ☞ 36 Stufenlinsen 1 kW
- ☞ 12 Stufenlinsen 2 kW
- ☞ 20 Profiler 1 kW
- ☞ 12 Profiler 2 kW
- ☞ 36 Par 64
- ☞ 12 LED-Pars
- ☞ 10 Swoboda-Rampen 2,5 kW
- ☞ 3 Kerzen
- ☞ 1 Laterne

AG Bühne

Eltern im Einsatz

Als wir im Januar den Probenplan für Oliver erhielten, schien alles noch so weit weg und entspannt sah man den Dingen entgegen – bis zu den Aufführungen im April war ja noch sooo viel Zeit ...

Der Februar brach an und mit ihm der lockere Gedanke, vielleicht mal langsam mit der Planung zu beginnen. Was benötigt man eigentlich zur Verpflegung der Kinder während der anstrengenden Proben? Welche Mengen braucht man zur Beköstigung der Gäste während der Vorstellungen? Wie viele Personen braucht man für Hilfsdienste? Wie viele Getränke müssen bestellt werden? Fragen über Fragen! So bildeten wir ein kleines Drei-Frauen-Organisations-Team, trafen uns zum Brainstorming in netter Atmosphäre und teilten die Fragen und Erledigungen untereinander auf. Listen wurden erstellt und den Eltern übersandt. Hilfen beim Buffet und dem Getränkeverkauf eingeteilt. Weiterhin war jedes Elternhaus in der Pflicht, mindestens drei große Speisen an den Veranstaltungstagen mitzubringen, um die Besucher beköstigen zu können.



der 12. Klasse

Beseelt und lebendig

„Und wenn sie nicht gestorben sind, ...“ – die altbekannten Schlussworte so vieler Märchen waren auch am Ende des dies-jährigen Eurythmie-

Abschlussstückes der 12. Klasse „Dornröschen“ nach den Gebrüdern Grimm

vernehmbar – zur Freude gerade des jüngsten Publikums, welches den Satz dann auch innig im Chor mit anstimmte.

Beginnend mit zwei morgendlichen Vorstellungen am 20. und 21. Februar, engagierte sich das Eurythmie-Ensemble unserer 12. Klasse in insgesamt fünf Aufführungen, zwei davon außerhalb der Schule, die uns – sozusagen als Mini-Tournee – einmal ins Altenheim Vogelsang in Wermelskirchen brachte,

sowie, als eine gleichwohl spontane wie einsatzfreudige Unternehmung, in die Waldorfschule Düsseldorf. Letzteres war eine

Herausforderung, die vom dortigen Publikum mit viel dankbarem Applaus belohnt wurde.

Viel Vergnügen bereitete hierbei auch in diesem Jahr die quirlige Präsenz der Drittklässler als Pferde, Tauben, Hunde, Fliegen und einem Huhn, welches mit der ‚köstlich‘ dargebotenen Präsentation des veganen ‚Bratens im Feuer‘ auf besonders viel Gegenliebe im Publikum stieß.

Die ton- und lauteurythmische Umsetzung von Märchen, ihrer Figuren, Stimmungen und Entwicklungen, beschränkt sich hauptsächlich auf die Bewegungen der Eurythmisten zur Sprache und Musik im mit farbigem Licht beleuchteten Raum. Stimmungen, Gefühle, Charaktere werden allein durch Bewegung sichtbar gemacht. Kostüme und die Beleuchtung fungieren hier als einzige Requisiten.

Alles vom Sprecher des Märchens Erzählte und vom Musi-



ker Gespielte wird durch die Bewegung beseelt und lebendig gemacht: hierzu gehören neben den menschlichen Rollen ebenso der Wind, der Braten, die Dornhecke, die Blumen und Tiere. Das musikalische Erleben hat dabei eine besondere Bedeutung im Umsetzen der Märchenstimmungen.



Entsprechend dem lyrisch-romantischen Charakter des Dornröschen-Themas, welches in seiner unausweichlichen Schicksalshaftigkeit dahinfließt, erschien die Musik Gabriel Faurés, insbesondere seine sanft schwingenden

kammermusikalischen Duette für Klavier, als sehr geeignet, den Erzählgang der Dornröschen-Geschichte musikalisch einzufassen. Die Stimmung der Werke des Frühimpressionisten und Romantikers Fauré vermag in ihrer von Innigkeit bis zu

beschwingter Freude reichen Eigenart die von Magie, selbstvergessenem Schlaf und freudigem Wiedererwachen geprägte Märchenwelt gut zu umspannen.

Wie gewohnt wurde die musikalische Untermalung von Frau Takimura am Klavier zuverlässig und professionell dargeboten – diesmal sehr schön unterstützt von Johanna Meyer-Tonndorf aus der 12. Klasse an der Querflöte.

„... dann leben sie noch heute.“ – auch den Sinn dieses zweiten Teils der Schlussformel kann man in unserer aktuellen Inszenierung verwirklicht sehen, verweist er doch auf die lebendigen Kräfte, die Beharrlichkeit und

Resilienz, welche allen Märchen, gerade auch der Geschichte von „Dornröschen“ innewohnen.

So, wie Dornröschen, schicksalhaft verflucht, erst in seinen 100-jährigen Schlaf verfällt, dann auf wundersame Weise wiedererweckt wird, rief die Arbeit am Märchen im Abschlussjahrgang größtes gestalterisches und organisatorisches Potential wach – gerade unter den diesjährig leider nicht gar so günstigen Umständen (Raum- und Zeitprobleme).



Nicht nur im dargestellten Verlauf der Dornröschen-Erzählung wurden märchenhafte Erweckungskräfte wirksam, auch bei Planung, Aufführungsvorbereitungen und schließlich den erfolgreichen Darbietungen ließen sie das Ensemble über sich hinauswachsen.

*Dornröschen,
schicksalhaft
verflucht*

Und nicht zuletzt: die Zwölfklässler konnten mit ihren Eurythmie Aufführungen insgesamt 630 Euro einsammeln, die sie für Umweltprojekte spenden möchten.

Regina Kluck





Viele Siebtklässler und einige Sechstklässler sind da, am Nachmittag des 17. Dezembers. Große Aufregung liegt in der Luft, zudem regnet es in Strömen. Wird der Bus aus Frankreich auch wirklich ankommen? Schließlich fährt er ein und alle sind neugierig auf unsere Besucher: 35 Schüler und Schülerin-

nen aus Hautmont, die uns für zwei Tage kennenlernen möchten. Das Eis wird durch einen kleinen Imbiss in der Schulküche und Spiele im Musikhaus schnell gebrochen und alle merken: Auch wenn man die Sprache des Anderen wenig versteht, Kommunikation geschieht auch durch Gesten,

Bewegung und Spiel. Dann geht es in die Familien. Am nächsten Morgen steht der Besuch unserer Schule und Eislaufen auf dem Programm.

Rückblickend bemerkte eine Schülerin: „Auf dem Eis machte es keinen Unterschied, ob jemand aus Frankreich oder aus Deutschland war. Wenn ein Schüler oder eine Schülerin hinfiel, gingen gleich alle hin, um zu helfen. Wir gehörten alle zusammen.“

Vielen Dank an unsere Brieffpartner für diesen wundervollen Besuch. Wir freuen uns darauf, sie im Juni in ihrem Collège wiedersehen zu dürfen.

Cécile Ribéreau

Am Montag, den 17. Dezember 2018, besuchten uns einige Austauschschüler aus Frankreich. Zwei von ihnen übernachteten bei mir. Meine Übernachtungsgäste hießen Chiraz und Posana. Als ich ihnen unsere Wohnung zeigte, waren sie sehr überrascht, dass sie tatsächlich in einem großen Ehebett schlafen durften. (Meine Mama und ihr Freund Jens wollten auf der Couch schlafen.) Chiraz und Posana hatten Geschenke mit-





gebracht, was ich sehr nett fand. Leider hatten wir keine Geschenke für die beiden.

Meine Mama begann, das Abendessen vorzubereiten, und schickte Posana, Chiraz und mich zum Spielen in mein Zimmer. Erst konnten wir uns nur sehr schwer verständigen, aber nachdem mir Chiraz auf Englisch erklärt hatte, dass sie ein Übersetzungsprogramm von Google benutze, funktionierte die Verständigung etwas besser. Wir spielten noch ein paar Minuten lang Wackelturm. Dann rief uns meine Mama zum Abendessen. Es gab Spaghetti mit Tomatensauce, grünen Blattsalat und Hähnchenbrust Filet. Nach dem Abendessen spielten wir (Mama, Jens, Chiraz, Posana und ich) noch Kakerlakak, Mensch-ärgere-dich-nicht! und Wackelturm. Danach schickte Mama Chiraz und Posana ins Bett und auch ich musste leider schlafen gehen.

Am nächsten Morgen ging es etwas chaotisch zu. Posana und Chiraz mussten noch ihre Koffer packen, ich hatte am Vortag vergessen, meinen Schulrucksack zu packen, und

meine Mama wurde vor Hektik ganz nervös. Nur Jens bekam das morgendliche Gewusel nicht mit, weil er schon früher zur Arbeit gefahren war. Als wir endlich im Auto saßen, waren wir nach Mamas Angabe schon fünf Minuten zu spät dran! Gerade noch rechtzeitig erreichten wir die Schule. Mama fuhr sofort weiter, weil sie einen wichtigen Termin hatte.

Im Unterricht wurden wir in

Erst das
Eis
brechen,
dann
Eislaufen



Gruppen aufgeteilt, damit wir den Austauschschülern die Schule zeigen konnten, und ich verlor Chiraz und Posana aus den Augen. Letzten Endes konnte ich mich nicht mehr von ihnen verabschieden, bevor sie zurück nach Frankreich fuhren, aber ich werde ihren Besuch trotzdem nie vergessen.

Und ich habe etwas Wichtiges gelernt: man kann sich noch so viel Mühe geben, etwas vorzubereiten; am Ende kommt es sowieso ganz anders.

Rahel Kiehnke, 7. Klasse

Wir trafen uns an einem Dienstagmorgen und haben uns alle im Musiksaal versammelt. Dort wurden wir in Gruppen eingeteilt und haben anschließend den französischen Schülern unsere Schulräume gezeigt. Danach haben wir gemeinsam in unserer Klasse gefrühstückt. Zusammen haben wir uns dann auf dem Schulhof für ein Gruppenfoto aufgestellt. Von der Schule aus sind wir per Bus zum Remscheider Weihnachtsmarkt zur Eislaufbahn gefahren. Nachdem alle mit passenden Schlittschuhen versorgt waren, ging es endlich los und wir durften auf die Eislaufbahn. Es hat sich schnell gezeigt, wer schon häufig auf Kufen gestanden hatte und wer nicht. Gute Musik sorgte für gute Laune und wir hatten gemeinsam viel Spaß. Im



Gespräch mit den französischen Schülern ist mir die Sprache viel leichter gefallen. Nach dem Mittagessen in unserer Schulküche machte sich die Austauschgruppe wieder auf den Weg nach Hause.

Jan Valentin Kuhnert, 7. Klasse

Zuhause mit meiner Brieffreundin

Als wir zuhause angekommen sind, habe ich ihr erstmal unser Haus gezeigt. Ich habe ihr alles aus unserem Haus vorgestellt. Wir haben uns sofort gut verstanden und haben viel gelacht und geredet.

Mir persönlich hat es sehr gut gefallen und ich vermisse sie sehr. Es wäre noch schöner gewesen, wenn es mehrere Tage gewesen wären.

Maja Buse, 7. Klasse



Volleyball-Meisterschaft

Waldorfschulen im Turnier

Am letzten Wochenende im März 2019 fuhren 15 Schüler aus den Klassen 11, 12 und 13 zur 23. Deutschen Volleyball Meisterschaft der Waldorfschulen nach Göttingen. Sie wurde dieses Jahr in der Freien Waldorf Schule in Göttingen von dem dortigen Sportlehrer und einer Reihe von Helfern aus der Oberstufe veranstaltet. Meist wechseln die Austragungsorte jährlich, so fand das Turnier im vorigen Jahr an der Waldorfschule in Flensburg und im Jahr davor in der Waldorfschule in Prien am Chiemsee statt. Das erste Mal wurde die DVMW 1996 in Bonn ausgetragen.

Die Idee stammte damals von Oberstufenschülern der Waldorfschule Freiburg. Sie hatten die Idee, mit dem Turnier die verschiedenen Waldorfschulen zusammenzubringen und eine Volleyballmeisterschaft im Waldorfbereich zu etablieren. In den Anfangsjahren

konnte das Turnier die große Nachfrage kaum bewältigen, sodass schon vor dem eigentlichen Start des Turniers Qualifikationsrunden gespielt werden mussten, um die Turnier-Teilnehmer ermitteln zu können.

Bei dem diesjährigen Turnier waren 14 Waldorfschulen aus Deutschland und Österreich mit insgesamt 22 Teams vertreten, davon fünf Mädchen-Teams. Von unserer Schule war je ein Mädchen- und ein Jungen-Team vertreten. Gespielt wurde von Freitagnachmittag bis Sonntagmittag, in dieser Zeit hatte jedes Team circa 11 Spiele. Das Mädchen-Team holte im gesamten Turnier einen sehr guten 14. und unter den Mädchen einen überragenden 2. Platz. Die Jungen scheiterten im Halbfinale denkbar knapp mit 1:2 Sätzen gegen den späteren Turniersieger aus Prien am Chiemgau und wurden schlussendlich starker Vierter.

Zum Schluss bleibt mir zu sagen, dass es ein sehr schönes, sportliches und interessantes

Wochenende war, bei dem wir sehr viel Spaß und Erfolg beim Volleyballspielen hatten und auch viele andere Waldorfschüler aus Deutschland kennenlernen durften.

Ich finde es wirklich super, dass es solche waldorfschul-

übergreifenden Veranstaltungen gibt. Dazu gehören auch das Jugendsymposium in Kassel und die Bundesschülertagungen, die jedes Jahr hunderte Waldorfschüler in den Austausch bringen und ihnen jedes Mal ein wirklich schönes und erfahrungsreiches Wochenende bescheren. Ich hoffe, dass sich auch weiterhin viele Schüler unserer Schule für solche Veranstaltungen interessieren. Diese Wochenenden schaffen durch gemeinsame Erlebnisse, Erfolge und Erfahrungen megaschöne Erinnerungen!

Unser Dank gilt an dieser Stelle auch Herrn Krumm, der uns begleitet hat und der Schule, die uns am Freitag für einige Stunden freigestellt und uns den Bus gesponsert hat. Und last but not least: Herzliche Grüße an Christian Jörn, der uns einige Male gecoacht hat und leider nicht bei dem Turnier dabei sein konnte.

Noah Nockher



Mehr als sportlicher Austausch



„Waldorf Ahuuu“ mit Jonas (Klasse 11), Johanna, Lisa, Lea-Sophie, Fleur, Lucia, Josef, Luca, Robin, Henri, Lorenz, Leon, Noah (alle Klasse 12), Amelie und Gulia (beide Klasse 13).

Liebe Leserinnen und Leser!

Die 4. Klasse unserer Schule hat am Freitag, den 29.03.2019 bei der Müllsammelaktion in Bergisch Born fleißig mitgeholfen. Wir waren in drei Gruppen eingeteilt und haben viele Dinge in der Natur entdeckt, die eigentlich in einen Mülleimer gehören. Irgendwie komisch, dass zwei Mitschülerinnen eine Musikbox und andere Stacheldraht gefunden haben. Die Musikbox wurde übrigens bereits von einer süßen Maus bewohnt, die dann von uns gerettet wurde.

Eigentlich haben wir doch alle Mülleimer und Mülltonnen zuhause – wer soll diesen ganzen Müll wieder einsammeln, wenn wir nicht dort als Klasse unterwegs sind? Wir haben viele Glasscherben, eine Windel (wahrscheinlich voll!) und vieles mehr in knapp zwei Stunden eingesammelt und in Müllsäcke verpackt. Wollen wir, dass Vögel mit unserem Müll ihre Nester bauen und vielleicht an Plastikteilen ersticken? Wieso gibt es so viele Zigarettenkippen im Gebüsch, im Gras oder im Wald? Wer hat die dort hin geschmissen? Es ist unsere Welt und wir sind jede Woche im Wald unterwegs. Es macht Spaß bei uns im Bach zu spielen oder die Natur auf unseren Fahrrädern zu erleben. Vielleicht können wir alle einfach die Trinkflaschen, die leeren Dosen oder ähnlichen Müll wieder mitnehmen, statt alles einfach irgendwohin zu werfen.

Naja Kuhnert, 4. Klasse



Müll! Überall!



Nach nunmehr fast zwei Jahren OGS im Provisorium freuen sich über 100 OGS-Kinder und neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Neubau. Mit sehr viel Kreativität und Geduld haben Kinder und Betreuende die räumliche Enge im Pavillon und das fehlende Außengelände gut kompensieren können.

Nun nimmt unser Neubau Gestalt an, Wasser- und Stromleitungen sind verlegt und auch die Trockenbauarbeiten fast abgeschlossen. Wir hoffen sehr, dass wir wie geplant zum neuen Schuljahr das neue, großzügige

*Erschwerte
Bedin-
gungen
erfordern*
...



Vorfreude

OGS-Gebäude beziehen können. Die Kinder freuen sich besonders über das Raumangebot, mit großen Gruppenräumen, Rückzugsmöglichkeiten, einem Bewegungsraum und auf das weitläufige und abwechslungsreiche Außengelände. Mit dieser Aussicht werden wir sicher auch die letzten Monate unter erschwerten Bedingungen gut überstehen!

Rike Axt-Becker

...
*Kreativität
und Geduld*



V.l.n.r.: Kati Grass, Christopher Gras, Rike Axt-Becker, Lennard Giehl, Petra D'Acquisto, Angelina Stamsky, Alejandra Guzmán, Valerie Scheuerl und Nico Kick.



„Stärke durch Disziplin, Stärke durch Gemeinschaft.“

Das war das Motto der Welle, die wir dieses Jahr als Klassenspiel auf die Bühne brachten.

Als wir letztes Jahr auswählten, welches Stück wir spielen wollten, war die Welle eindeutig der Sieger. Aktuell, spannend, ernsthaft und anspruchsvoll. Genau das, was wir uns vorgestellt hatten. Auch die Rollen waren schnell verteilt und so begannen wir schon kurz nach den Sommerferien mit den Proben.

Mit einer improvisierten Kulisse in unserem Klassenraum und vielen kleinen Aufwärmübungen hatten wir schon bald eine Routine und vor allem sehr viel Spaß. Die Charaktere wuchsen uns mit jedem Tag mehr ans Herz. Ben Ross, der kreative Lehrer, der seinen Schülern nur zeigen wollte, wie so etwas wie die Nazis eigentlich entstehen konnte, und dabei leider die Kontrolle verliert. Die Klasse,

die sich nach anfänglichen Zweifeln voll und ganz auf die Welle einlässt, weil sie sich endlich jemandem zugehörig fühlen. Und natürlich die vielen Mitschüler und Eltern, die die Welle durchschauen und merken, wie gefährlich sie ist.

In der achten Klasse hatten wir eine Komödie gespielt, bei der es darauf ankam, eine lockere,

humorvolle Stimmung im Publikum auszulösen. Die Welle war im Grunde das Gegenteil davon. Trotz witziger Bemerkungen und den typischen Sprüchen einer Oberstufenklasse mussten wir Spannung aufbauen und zeigen, wie großwahnstinnig die Welle im Laufe des Stücks wurde. Ich erinnere mich an eine Probe, als wir mit der ganzen Klasse das



Marschieren üben. Am Anfang war es ein wildes Durcheinander, jeder hatte seinen eigenen Takt. Doch schon nach ein paar Versuchen waren wir absolut synchron und voll konzentriert. Das war das Besondere an unserem Stück: Die Gemeinschaft, die wir darstellten, war immer perfekt organisiert und dadurch so erfolgreich. Jeder hatte seinen Platz in der Welle.

Dass das Stück auch etwas mit unserer Klasse machte, merkte man sofort. Wir waren vielleicht nicht gut organisiert (Kostüme und Requisiten hatten wir etwa eine Woche vor den Aufführungen zusammen), aber der Umgang untereinander veränderte sich sehr. Da wir etwa drei Wochen jeden Tag zusammen probten, wurde die Klassengemeinschaft gestärkt.

Starke Klassen-gemeinschaft



hatte und unsere schauspielerische Leistung mit viel Geduld und guten Ratschlägen verbesserte, und Herrn Braun und seinem Team, das nicht nur für Beleuchtung und Ton sorgte, sondern uns auch oft auf die richtigen Plätze auf der Bühne schickte oder uns zum lauten Sprechen aufforderte, war letztendlich nicht nur das Stück bühnenreif, sondern auch wir,

die es schließlich aufführen wollten.

Dann war es so weit: Die Aufführungen standen bevor. Frau Schäfer half uns mit den Kostümen und der Maske, die Requisiten wurden an die richtigen Plätze gelegt und dann ging es los. Ich kann nur sagen, dass man die Proben und die Aufführungen nicht miteinander



Wir unterstützten uns gegenseitig, gaben uns Tipps und verbrachten generell sehr viel Zeit miteinander. Wir studierten zwei Tanzchoreographien ein und natürlich mussten alle Welle-Mitglieder den Sprechchor und das Marschieren perfekt aufeinander abgestimmt drauf haben. Das klappte eben nur, wenn wir wirklich alle zusammen arbeiteten.

Mit Herrn Ziemke, der die Bühnensfassung selbst geschrieben

Spürbare Spannung







vergleichen kann. Wir hatten das Stück schon so oft durchgespielt, doch erst jetzt wussten wir, wie es eigentlich wirkte. Wir alle gaben unser Bestes und holten alles aus unseren Rollen heraus und die Zuschauer spürten die Spannung, die die Welle auslöste. Auch in den Pausen

blieben wir in unseren Rollen und verteilten Flugblätter von der Welle unter den Zuschauern. Viele Leute sprachen uns nachher ihr Lob aus und betonten, wie aktuell und realistisch das Stück sei. Wir hatten so viel Spaß und die Reaktion des Publikums motivierte uns noch mal mehr.

Die Vorführungen verliefen ohne großartige Pannen und nachher waren wir einfach glücklich, dass unsere wochenlange Arbeit so viel Anerkennung bekam. Natürlich war das nicht nur unser Werk. Vielen Dank an unsere Eltern, die uns während der Proben mit Essen versorgten und an Herrn Grünheid und meine Eltern, die ein wunderschönes Buffet aufbauten und sich darum kümmerten, dass in den Pausen alle Gäste mit Leckereien versorgt wurden. Ebenfalls bedanken wollen wir uns bei Familie Foese, die die Aufführungen filmten und als DVD bereitstellen, bei Herrn Schulte, der die Fotos für unser Programmheft machte, Frau Westermann, die unsere Requisiten kaufte und vorbereitete, beim Braun-Team und Frau Schäfer, auf die man sich in der Probenzeit einfach immer verlassen kann und natürlich bei Herrn Ziemke, der das Stück überhaupt möglich gemacht hat.

Wir als Klasse hatten ein weiteres Highlight in unserer gemeinsamen Zeit. Ein weiteres Ereignis, dass uns zusammengebracht und uns selbstbewusster gemacht hat. Ein Abschluss für die elf Jahre, die wir schon miteinander erlebt haben. Unser Verhältnis untereinander war vorher schon gut, aber jetzt, nach dem Stück, sind wir uns als Klasse noch einmal näher gekommen. Wir brauchen keine Welle, um uns gegenseitig zu respektie-



ren und zu unterstützen. Wir gehen nicht im Gleichschritt, wir tragen nicht die gleiche Kleidung und wir reden nicht alle in derselben Tonlage. Aber wir sind eine Gemeinschaft, in der jeder/jede sein kann, wer er/sie ist. Dafür möchte ich mich bei meiner Klasse bedanken. Ich finde, wir haben das Stück super gemacht. Wahrscheinlich, weil wir einfach die beste Klasse sind und alles super machen.

Lynn Steinberg

**Aktuell,
ernsthaft,
anspruchsvoll**



Schüler stellen Nazi-Verführungen dar

Klasse 11 der Steiner-Schule spielte „Die Welle“ als Theaterstück. Stoff macht wachsam.

Von Valeria Schulte-Niermann

Bergisch Born. Wie konnte der Nationalsozialismus die Oberhand in Deutschland ergreifen? Weshalb hat damals niemand etwas gegen den Holocaust unternommen? Diese Fragen stehen im Zentrum des US-amerikanischen Romans „Die Welle“ von Morton Rhue, welchem sich die Klasse 11 der Rudolf-Steiner Schule Bergisch Born angenommen hat.

„Wir hatten drei Stücke zur Auswahl und fanden das am coolsten“ erklärte der Schüler Jonas Hallen den Auswahlprozess. Danach wünschten sich die circa 35 Schüler ihre Rollen; Lehrer Axel Ziemke teilte sie passend zur Persönlichkeit ein. Seit den Herbstferien übten sie immer wieder und gerade während der vergangenen beiden Wochen intensiv an ihrem Auftritt.

Freitag und Samstag führten sie das Stück in der Bühnenfassung Ziemkes vor unerwartet vielen Zuschauern auf. Es handelt vom Geschichtslehrer Mr. Ross, der aufgrund der oben gestellten Fragen seiner Schüler ein Sozialexperiment mit totalitären Strukturen an ihnen durchführt. Er nennt die Bewegung „Die Welle“, bei der besonders die an den Nationalsozialismus erinnernde Begrüßungsformel „Stärke durch Disziplin, Stärke durch Ge-



Beindruckt das Publikum: Schülerinnen und Schüler der elften Klasse der Waldorfschule mit der Aufführung der „Welle“.

Foto: Roland Keusch

meinschaft“ inklusive passenden dem Handzeichen eine wichtige Rolle spielt.

Die meisten Schüler beginnen, sich mit „Der Welle“ zu identifizieren und wollen beitreten. Laurie (gespielt von Paula Schuhmacher) hinterfragt als eine der Wenigen das Geschehen an der Highschool. Hinterfragen sollten die Zuschauer wohl auch die derzeitige

politische Situation in Deutschland, Frankreich und den USA. So sparte die Aufführung nicht mit Anspielungen auf populistische Gruppen und Personen. Zum Beispiel rief der Lehrer Mr. Ross (Daniel Platte) den Welle-Mitgliedern zu, dass wieder „America first“ gelten sollte, was die Stimmung der Anhänger noch weiter aufheizte.

Diese gipfelte schlussendlich im Bejubeln des Lehrers als „Führer“. Dieser löste das Sozialexperiment auf, indem er („Das ist Euer Führer“) ein Adolf-Hitler-Foto zeigte. Das Stück endete mit dem niedergeschlagenen Außenseiter Robert (Jacques Lau) im Vordergrund, während im Hintergrund die Aufzeichnung einer Pegida-Demo lief. Er hat sich

nicht, wie in der Verfilmung mit Jürgen Vogel, erschossen, weil er nicht mehr ohne „Die Welle“ leben wollte.

Premieren-Zuschauer begrüßen das Thema

Damit bleibt die Bühnenfassung nah am Buch, auch wenn Roberts Tod noch aussagekräftiger gewesen wäre und eine radikalere Wendung darge-

WALDORF-PÄDAGOGIK

STEINER Eine Gemeinschaft ohne extremistische Züge schaffen Waldorfschulen seit langem. Engagement der Eltern, Schüler und Lehrer ist wesentlicher Bestandteil. Waldorfpädagogik wird auch in der Rudolf-Steiner Schule gelehrt. Falls Sie mehr über das Konzept erfahren wollen, besuchen Sie die Monatsfeier am 16. Februar (7.50-11.30 Uhr).

www.waldorfschule-remscheid.de/.

stellt hätte. Den schauspielern den Mädchen und Jungen merkte man anfangs ihre Aufregung an, die sich aber allmählich legte. Sie wirkten nicht verkleinert oder hölzern und waren trotz der großen Aula gut zu verstehen. Jedoch hätten Mikrofone dabei helfen können, Emotionen der Stimme besser zu zeigen, ohne zu schreien oder leiern.

Den rund 400 Zuschauern hat die Aufführung gut gefallen: „Das haben sie sehr gut gemacht und sehr inspirierend. Ich finde auch sehr gut, dass sich die Schüler kritisch mit dem Thema auseinandergesetzt und es authentisch rübergebracht haben“, fand Wolfgang Müller. Die Schüler glauben nicht, dass solch ein totalitäres System wie der Nationalsozialismus in Deutschland noch einmal Oberhand gewinnen kann. Dennoch werden sie aufgrund der intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema nun wachsam sein.

Wir suchen für unseren 2-gruppigen, inklusiv arbeitenden Waldorfkindergarten Solingen eine

Kindergartenleitung m/w/d in Vollzeit

Sie sind eine staatlich anerkannte Pädagogin und kennen die Waldorfpädagogik oder haben ein Interesse daran?

Sie sind ein lebensfroher Mensch, der sein Team begeistert, sich mit viel Einfühlungsvermögen Kindern widmet und die Zusammenarbeit mit Eltern schätzt?

Wir freuen uns auf Ihre baldige Bewerbung.

Per Mail:

vorstand@waldorfkindergarten-solingen.de

Per Post:

Vorstand Waldorfkindergarten Alegria
Weyerstraße 186
42719 Solingen

TERMINE:

- 17.03.2019** STARTUP MIT JUP JANONSIUS (AMSTERDAM)
5 RHYTHMEN
WWW.SRHYTHMENBUJUP.COM
- 19.05.2019** SUSANNE KEHREIN
5 RHYTHMEN
WWW.SUSANNEKEHREIN-MOONDANCER.DE
- 07.07.2019** MOYA SCHLUMMER
SOUL MOTION
WWW.MUKULALA.COM
- 08.09.2019** HEERA ANDREAS MÜLLER
5 RHYTHMEN
WWW.SRHYTHMEN-HEIKE-HEERA.DE
- 10.11.2019** MIRA DITTRICH
MOVEMENT MEDICINE
WWW.MOVEMENT-MEDICINE-NRW.DE

ORT: PRAXIS AUF DEM HOF / SCHEUNE
KÜRZELFELD 2 - 42499 HUCKESWAGEN

ZEIT: SONNTAGS 11.00 - 13.00 UHR
(TUOR OFFEN AB 10.30 UHR)

EINTRITT: € 15,- (PRO PERSON)
ODER KOMMT MIT 5 PERSONEN IN EINEM AUTO UND ZAHLT € 70,-

Was lange währt...

Eines Tages hing es plötzlich: das neue Schild neben dem Schmiedeeingang baumelte leise im Wind. Das Licht der flachstehenden Morgensonne des herrlichen Spätherbsttages warf langgezogene Schatten auf die frisch gestrichene Werkstattwand. „War das eigentlich immer schon da?“ fragte mich eine Kollegin während der Pausenaufsicht. Ich schaute sie an und meinte nur: „Irgendwie ja ...“ – Eigentlich sollte es schon lange an seinem Platz sein, es brauchte nur einige Zeit. Viele Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen haben daran gearbeitet,

**Eigentlich
war es
schon
lange da**

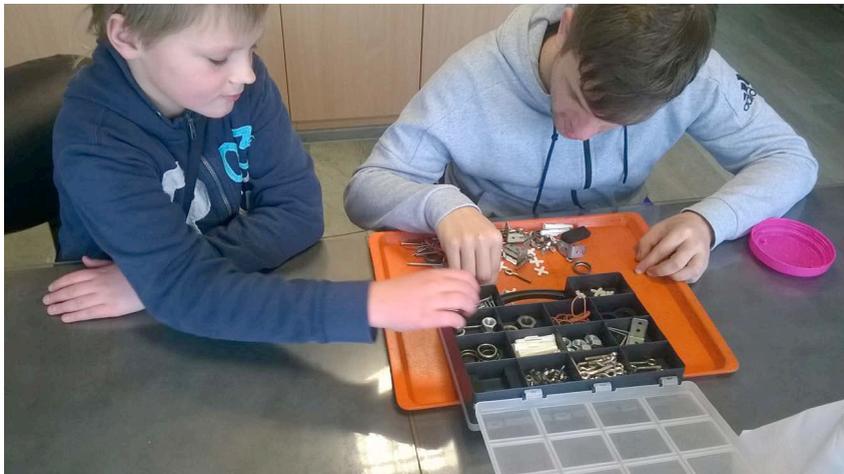
wenn noch Zeit nach Fertigstellung der eigentlichen Schlosserarbeiten war. Es wurden Rundstäbe durchgeschmiedet, die zu Schnecken gedreht wurden, Flachstäbe für den Rahmen vorbereitet, Kettenglieder angefertigt, mehrere Figuren geschmiedet, eine Aufhängkonstruktion und die sichere Befestigungsvorrichtung entwickelt, letztlich die Befestigung der Kette an der Konsole. Alles wurde miteinander verschweißt, lackiert, fertig.

Das Schweißen war der einzige Stilbruch neben der modernen Lackfarbe. Alle Arbeitsschritte

und Lösungen für ungeklärte Probleme mussten irgendwie gefunden werden. Das brauchte Zeit, viele Versuche und Fehlschläge – und eigentlich geschah alles nur nebenbei. Wer neu in den Prozess einstieg, wollte das und hatte Lust zu tüfteln und zu probieren und das Ganze der Vollendung ein Stück näher zu bringen. – Ehemalige Schüler, die zum Basar kamen bemerkten nur kurz: „Ah, endlich, fertig ...“ – Die langgezogenen Schatten waren irgendwie Programm. Eigentlich war es schon lange da. Was lange währt ...

Thomas Verbeck





EIN TAG BEI OBI

Am 28.03.2019 wurden wir zum Girls'Day in der OBI-Zentrale in Wermelskirchen begrüßt. Los ging es um 08:30 Uhr. Die Auszubildenden der OBI-Zentrale haben uns sehr nett in Empfang genommen und zu einer Kennlern-Runde in einem großen Besprechungsraum gebracht. Die Kinder, deren Eltern in der Zentrale arbeiten, durften bereits vorher mit den Eltern die Arbeitsplätze anse-

BOYS'GIRLS'DAY

EIN TAG WIE JEDER ANDERE?

Morgens um 5:30 Uhr klingelte, wie an jedem Schultag, mein Wecker. Sehr zur Freude meiner Eltern, hatte ich an diesem Tag keinerlei Schwierigkeiten mit dem Wachwerden. Seit Wochen freute ich mich auf diesen Tag, denn heute war Boys'Day und ich machte mich alleine per Bus und Bahn von Bergisch Neukirchen auf den Weg nach Köln Pesch. Dort wurde ich frühzeitig um 08:15 Uhr am Empfang von einer Mitarbeiterin der Gemeinnützigen Werkstätten Köln im Gewerbegebiet Pesch (GWK) begrüßt. Die behinderte Empfangsdame war sehr freundlich und ich stellte mir daraufhin die Frage: Wer ist eigentlich behindert?

In den GWK spielt das eine große Rolle. Menschen mit geistiger Behinderung werden dort ausgebildet, um für die Firma Ford Einzelteile zu kontrollieren und anschließend zu verpacken. Jeder dort hat seine eigene Geschichte: Ein Mann kann nach einem Autounfall nicht mehr sprechen, andere Mitarbeiter können sich nicht lange konzentrieren und manche arbeiten sehr langsam. Das Tempo bestimmt dort jeder selbst und es wird darauf geachtet, dass sich niemand zu viel zumutet.

Es war für mich ein besonderer Tag mit wirklich netten Menschen. Vielleicht entscheide ich mich später mal für eine sozialpädagogische Ausbildung.

Jan Valentin Kuhnert, 7. Klasse



hen. Im Anschluss an unser Kennlernen erkundeten wir die OBI-Zentrale.

In der IT (intelligent technologies) Abteilung wurden wir in Gruppen aufgeteilt und bekamen mehrere Aufgaben. Ich durfte mit meiner Gruppe einen Computer auseinander nehmen. Wir bekamen die Aufgabe, einen neuen Artikel (Hammer) in das Sortiment aufzunehmen. Wir durften einen online Werbetext inklusive Artikelnummer erstellen, um die Vorteile des Produk-

BERUFE KENNENLERNEN



Jungen-Zukunftstag Boys' Day

MACH MIT!

Nächster Boys' Day/Girls' Day: 26.03.2020

Für alle Schülerinnen und
Schüler ab Klasse 5

Alle Infos rund um den Tag gibt es unter
www.boys-day.de oder www.girls-day.de!

Girls' Day Mädchen-Zukunftstag

tes anzupreisen und uns einen Homepage-Namen ausdenken!

Neben dem Einblick in die Arbeitswelt von OBI durften wir erleben, was noch für die Mitarbeiter angeboten wird. Es wurde sportlich: Im Gesundheitsraum wurde Selbstverteidigung angeboten. Nach einer Stärkung mit einem leckeren Mittagessen in der Kantine machten wir uns auf den Weg in den OBI-Markt. Hier durften wir einige typische Aufgaben eines Marktmitarbeiters ausprobieren. Dann machten wir uns mit einer kleinen Erinnerung an OBI auf den Rückweg in die Zentrale.

Vielen Dank für den tollen Tag!

Laini Rooks, 5. Klasse

„JUNGS AN DEN HERD!“

Ich war in Wuppertal beim Projekt „Jungs an den Herd!“. Wir waren insgesamt 11 Schüler von unterschiedlichen Schulen und hatten alle sehr viel Spaß beim Kochen. Am Anfang haben wir zuerst einen Tee getrunken und uns gegenseitig vorgestellt. Dann haben wir von Henny,

der Kursleitung, die Rezepte bekommen, die im Laufe des Tages gekocht werden sollten. Wir haben uns in zwei Gruppen aufgeteilt und die Rezepte abwechselnd zubereitet. Im Laufe des Vormittags wurden folgende Gerichte von uns gekocht: Frische Brötchen mit selbstgemachter Marmelade, Cheeseburger-Pizza mit Kartoffel-Wedges, Lachs mit Frühlingssrollen, Nachtisch: Crêpes.

Mir selbst haben die Crêpes am besten geschmeckt, die wir in einer ganz normalen Pfanne gemacht haben. Der Tag ging sehr schnell rum und hat sehr viel Spaß gemacht. Ob ich aber Koch werde, ist nicht sicher ...

Felix Kapitzka, 6. Klasse

„WAS DARF ES FÜR SIE SEIN?“

Ich habe am Boys' Day vielen Kunden diese Frage gestellt, denn ich habe Fisch verkauft!



Wir sind früh los gefahren und kamen dann an einem kleinen Markt an. Dort haben wir uns zuerst die Stände angeguckt. Es gab einen Gemüsestand, einen Blumenstand, zwei Wurststände, einen Käsestand und einen Eiermann. Dann kam unser Wagen angerollt, auf ihm stand „Arenz Fisch“. Ich habe mit einer Kurbel die Stützen herausgeschraubt und der Wagen stand, dann ging es los!

Ein Kunde nach dem anderen kam an die Reihe, um bei uns einzukaufen. Wir hatten ein vielfältiges Angebot: Seelachs, Kabeljau, Doraden, Lachs, Scholle, Steinbeißer, Nordsee- und Tiefseekrabben, eingelegte Garnelen, Heilbutt, Makrelen, Viktoriabarsch, Rotbarsch, Räuchermatjes, Gambas, Jakobsmuscheln, Tintenfischtentakel, Aale, Aal-Filet, Algensalat und viele andere Sorten von Salat. Manche Sachen durfte ich auch direkt probieren ... lecker!! Die Ware kam zum größten Teil aus Island, dort ist das Meer wohl noch nicht so verschmutzt. Manchmal sah man kleine Schildchen, auf denen stand „Wildfang“. Wir hatten viele Kunden und es war immer lustig mit anzusehen, was die Leute für verschiedene Fische, Garnelen und Salate kauften.

Doch man hatte nicht immer nur Ruhe ... Wenn gerade viele Kunden kamen musste man auf Zack sein! Dann hieß es: Abwiegen, einpacken, kassieren, auf Wiedersehen, nächster Kunde, hallo, was darf es für Sie sein? ... und so weiter. Aber es gab auch durchaus ruhigere Zeiten, wo nur selten jemand kam. Dieser Mischmasch hat mir sehr viel Spaß gemacht! Am liebsten hätte ich am nächsten Tag direkt weitergearbeitet!

Am nächsten Boys' Day möchte ich unbedingt wieder etwas Spannendes und Cooles machen!

Jonas Horstmann, 5. Klasse

STREIK FÜRS KLIMA!

Wir streiken bis ihr handelt!

www.fridaysforfuture.de



Die 13. Klasse streikte am 18.01.2019, indem sie nicht in die Schule ging. Denn: Wozu in die Schule gehen, wenn es eh keine Zukunft für uns gibt? Deshalb: Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut!

Nach dem Vorbild Greta Thunbergs gingen wir auf die Straße, um mit der Bewegung Fridays

benötigt, welche alle Treibhausgasemissionen betrifft. Der Kohleausstieg steht in Deutschland zwar schon fest, soll aber, laut FFF, schon bis 2030 erfolgen.

Am Donnerstag, einen Tag zuvor, entschieden wir uns spontan dazu, nach Köln zu FFF zu gehen. Wir gingen zu den Lehrerinnen und Lehrern um sie

Lernen, aber ohne Zukunft?

For Future (FFF) für eine bessere Klimapolitik zu demonstrieren. Viel Erklärung bedarf es hierzu, meines Erachtens, nicht mehr. Jeder müsste mittlerweile von der Sechzehnjährigen gehört haben, die seit August jeden Freitag vor dem schwedischen Parlament in Stockholm steht und nicht in die Schule geht. Es brauchte seine Zeit, aber seit dem Jahresbeginn 2019 ist der Schulstreik fürs Klima auch in Deutschland angekommen. Aus der Bewegung sind mittlerweile weitere Gruppen wie Scientists For Future, Parents and Teachers For Future hervorgegangen. Es wird Konkretes gefordert: Die Ziele des Pariser Klimaabkommens müssen eingehalten werden, Deutschland ist momentan dabei, die Ziele um ein Vielfaches zu verfehlen. Kohle und andere fossile Brennstoffe müssen konsequent abgeschafft werden, stattdessen 100 Prozent erneuerbare Energien bis 2035. Außerdem wird eine CO₂-Steuer

zu informieren. Es ging nicht darum, die Lehrerinnen und Lehrer um Erlaubnis zu fragen. Aber wir wollten sie auch nicht unwissend lassen, denn es ging ja nicht gegen die Lehrerinnen und Lehrer, sondern gegen die Politik (und den Klimawandel). Die Reaktionen der Lehrerinnen und Lehrer darauf gingen von einem genervten "Hätte man das nicht schon früher planen können?!" bis zu einem freudigen "Kann ich auch mitkommen?". Mit einem großen Widerstand war auch nicht zu rechnen, wir sind schließlich alle über 18 Jahre und unsere Lehrerinnen und Lehrer ja auch recht tolerant, was solche Dinge angeht.

Wir fühlten uns, als würden wir das Richtige tun, denn wie häufig muss sich unsere Generation anhören, dass sie politikfaul und träge sei, eben nur noch am Smartphone hängend. Unsere Lehrerinnen und Lehrer hatten schon oft dafür plädiert,

dass wir uns engagieren und für unsere Rechte bzw. Wünsche auch kämpfen müssten. Mir persönlich sagt das Sprichwort "Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, können das Gesicht der Welt verändern" sehr zu. Wie bei einer Wahl zählt im Endeffekt jede Stimme.

Um 9 Uhr sollte es am Bahnhofsvorplatz in Köln losgehen. Es war eine Kundgebung geplant, das ist quasi wie eine Demo, nur dass man nicht läuft, sondern an einem Ort bleibt. Um kurz vor 9 Uhr war es noch recht ruhig und leer auf dem Platz, nur eine Handvoll Leute standen schon da. Als es dann aber punktgenau 9 Uhr war, kamen die Schülerinnen und Schüler plötzlich von allen Seiten, schon fast magisch. Aus der 13. Klasse kamen von 18 Schülerinnen und Schülern 14 mit, eine gute Quote, finde ich. Dazu kam noch ein ehemaliger Schülerinnen und Schüler aus der Klasse. Zuerst war alles noch etwas unorganisiert. Es gab nicht einmal ein Mikro, das wurde dann aber organisiert. Wir waren ca. 300-400 Schülerinnen und Schüler, genauer wurde leider nicht gezählt. In ganz Deutschland gab es an dem Tag in beinahe 60 Städten Demonstrationen mit insgesamt 25.000 Menschen. Wir riefen Sprüche, wie z.B. "Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut" oder sangen umgedichtete Lieder, wie "Hejo, spann den Wagen an" mit dem Text: "Wehrt euch, leistet Widerstand, gegen die Braunkohle hier im Land". Wir bildeten einen riesigen Kreis, der den ganzen Bahnhofsvorplatz blockierte. Dann hörten wir Musik und machten Fotos. Wir machten uns um 11:30 Uhr durchgefroren und glücklich auf den Heimweg, es waren fast Minusgrade und der Dom gab uns lei-



Wir sind hier, wir sind laut

der nur Schatten. Später wären noch Klaus der Geiger und noch ein Musiker aufgetreten.

Am 15.02.19, drei Wochen später, gingen auch viele Schülerinnen und Schüler aus der 10., 11. und 12. Klasse für Fridays For Future in Wuppertal auf die Straße. Dort fand eine richtige Lauf-Demo statt. Manche gingen zuvor sogar noch zum Unterricht. Fast die ganze 11. Klasse war dabei, viele aus der 10. Klasse und ein paar aus der 12. Klasse (den Schätzungen zufolge, müsste es sich um 45 Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehandelt haben). Die meisten fuhren mit der Bahn nach Wuppertal und gingen dann gemeinsam zum Startpunkt am Schauspielhaus. Von dort ging es über die Straßen zu einem Gymnasium, wo ein Zwischenstopp geplant war. Auf den Wuppertaler Straßen wurde den Schülerinnen und Schülern von der Polizei der Weg frei gemacht und sie sorgten dafür, dass niemandem etwas passierte. Nach dem Zwischenstopp, wo Reden gehalten wurden und die üblichen Slogans gerufen wurden („Wer nicht hüpfet, der ist für Kohle hey hey“ etc.), ging es weiter zum Zielpunkt, dem Rathaus. Dort

hielt sogar der Bürgermeister eine Rede. Er findet das Engagement der jungen Leute sehr gut und er setzt sich auch für das Klima ein. Rund 1.200 Schülerinnen und Schüler haben an dem Tag in Wuppertal für eine bessere Klimapolitik demonstriert.

Der 15.03.2019 war ein besonderer Freitag. Auf der ganzen Welt waren Großdemonstrationen geplant. Für die 13. Klasse hieß es: Letzte Mathe-Klausur vor den Abi-Prüfungen — mich konnte man unter den anderen 10.000 Menschen in Köln finden. Die Veranstalter rechneten zuvor nur mit 2.000 Menschen. Es war wirklich gigantisch. Vor allen Dingen, wenn man den Vergleich zu zwei Monaten zuvor hatte. Diesmal waren auch viele Erwachsene gekommen. Man sah unzählige Schulklassen mit Lehrerinnen und Lehrerinnen und Lehrern dabei. In ganz Deutschland waren es an diesem Tag 300.000 Menschen, dessen muss man sich erst einmal bewusst werden! Auf der ganzen Welt waren schätzungsweise 1,5 Mio Menschen für Fridays For Future auf der Straße, nur an diesem Tag! Unglaublich.



Jede Stimme zählt

Ich bin definitiv motiviert für mehr und optimistisch, dass wir dadurch etwas verändern können. Schön wäre es natürlich, wenn noch mehr Schülerinnen und Schüler unserer Schule mit dabei wären. Am 24.05.19 soll die nächste weltweite Groß-Demo stattfinden, denn die 1,5 Mio Menschen, waren erst der Anfang ...

Auch an die Eltern habe ich eine Bitte: Unterstützen Sie Ihre Kinder dabei, gerne auch durch das Schreiben von Entschuldigungen ... Sie können außerdem auch ganz viel von zu Hause aus tun. Welchen Stromanbieter haben Sie eigentlich? Es gibt wirklich günstige Öko-Strom-Anbieter. Statt zu Paprika in Plastik, greifen Sie lieber nach der losen Paprika und bringen Sie Tüten von Zuhause mit oder ... brauchen Sie vielleicht überhaupt keine Tüte? Es sind (auch) die kleinen Dinge, die viel ausmachen!

Hier eine nette Formel:
Fahrrad fahren = Fett < Geld und
Autofahren = Fett > Geld

Lene-Maria Remshagen





Jahreszeitentisch

Frühlingsküche

Spargel, Rhabarber, Champignons, Porree, Spinat, Mangold, nun hält der Frühling Einkehr in unsere Küche. Aufläufe, Tartes und Pies oder Nachspeisen, der Vielfalt sind keine Grenzen gesetzt. Hier ein einfaches und günstiges Frühlingmenü für die ganze Familie!

Spargel-Kartoffel-Auflauf mit Béchamelsauce

Zutaten:

500g grüner Spargel
ca. 700g Kartoffeln
100g (Jung-) Spinat (optional)
1 große Zwiebel
500ml (Soja-) Milch
3 EL Mehl
100g Margarine, Butter oder Öl
Salz, Pfeffer und Muskat
Öl für die Pfanne und Form

*Guten
Appetit!*

Zubereitung:

Den Spargel waschen, verholzte Enden abschneiden, dann in mundgerechte Stücke schneiden.

Einen Topf mit etwas Wasser füllen und zum Kochen bringen. Einen Dampfeinsatz in den Topf hängen und den Spargel darin ein paar Minuten bissfest garen. Den fertigen Spargel unter kaltem Wasser abschrecken und dann abtropfen lassen. Zur Seite stellen.

In der Zwischenzeit die Kartoffeln in einem Topf mit gesalzenem Wasser weich kochen.

Den Spinat waschen, Stiele entfernen und die Blätter in grobe Stücke reißen.

Die Zwiebel schälen und kleinhacken. In einer Pfanne in etwas Öl kurz glasig anbraten.

Nun die Béchamelsauce zubereiten:

Die Margarine in einem kleinen Topf schmelzen. Das Mehl einrühren und langsam die (Soja-) Milch dazugeben bis die Sauce unter mäßiger Hitze eindickt. Mit Salz, Pfeffer und etwas Muskat abschmecken.

Die gekochten Kartoffeln abseihen, etwas auskühlen lassen. Dann schälen und in dicke Scheiben schneiden.

Den Ofen auf 180°C Umluft vorheizen.

Spargel, Kartoffeln, Spinat und Zwiebel mit der Béchamelsauce in einem Topf vermischen und in eine gefettete Auflaufform geben und für ca. 30 Minuten backen bis die Oberfläche schön braun ist.

Dazu passt wunderbar folgender Salat:

Rucola-Salat

Zutaten Braten:

200g Rucola
4 EL Olivenöl
2 EL weißer Balsamessig
1 Msp. Zucker
Salz
Pfeffer aus der Mühle
200g Champignons
200g andere Pilze oder mehr Champignons
1 Knoblauchzehe
50g durchwachsender Speck oder Räuchertofu

Zubereitung:

Vom Rucola die Stiele abschneiden, gründlich waschen und trocken schleudern.

Aus Essig, Zucker, Pfeffer und Salz eine Marinade rühren und zuletzt zwei EL Öl unterschlagen.

Den Speck/Tofu sehr fein würfeln, in einer beschichteten Pfanne ohne Fett knusprig braten und anschließend beiseite stellen.

Die Pilze mit einem weichen Tuch abreiben oder mit einem Pilzpinsel von anhaftendem Schmutz befreien. Je nach Größe ganz lassen oder halbieren.

Die Knoblauchzehe abziehen und halbieren.

In einer Pfanne die restlichen zwei EL Olivenöl erhitzen, den Knoblauch darin goldgelb anbraten, dann die Pilze dazugeben und bei starker Hitze möglichst rasch anbraten.

Den Rucola mit der vorbereiteten Marinade marinieren und in Schälchen oder auf Salatteller anrichten.

Die gebratenen Pilze darauf verteilen, mit dem Speck bestreuen und servieren.

Und was wäre der Frühling ohne Rhabarber!!!

Rhabarber-Crumble

Zutaten:

250g Margarine
250g Zucker
1 Pck. Vanillezucker
2 Prisen Salz
400g Mehl
100g zarte Haferflocken
800g Rhabarber, fertig geputzt gewogen
etwas weiche Margarine (für die Form)
etwas Puderzucker, zum Bestäuben

Zubereitung:

Eine Pie-Form von ca. 28cm Durchmesser mit etwas Butter ausstreichen.

Die Rhabarberstangen waschen, putzen und in ca. 2cm große Stücke schneiden.

Dickere Stangen längs halbieren und dann in kleine Stücke schneiden.

Backofen auf 200°C vorheizen.

Die Margarine in einem etwas größeren Topf schmelzen lassen.

Mit einer Gabel den Zucker, Vanillezucker, Salz sowie das Mehl und die blütenzarten Haferflocken langsam in die flüssige Margarine einrühren. Dabei entstehen die Streusel wie von selbst.

Nun etwa die Hälfte des Streuselteiges als dünnen Boden in die Pie-Form krümeln.

Die Rhabarberstücke darauf verteilen und darüber werden die restlichen Streusel gegeben.

Den Crumble im vorgeheizten Ofen auf mittlerer Schiene für 30-35 Minuten bei 200°C backen.

Die Streusel sollten schön goldbraun sein; also nicht zu dunkel.

Tipp:

Wer die Streusel noch knuspriger haben möchte, bestäubt sie vor dem Backen noch dünn mit Puderzucker.

Lauwarm serviert schmeckt so ein Crumble natürlich am allerbesten.

Dazu passen Vanille-Eis oder gekochte Vanille-Sauce wunderbar.

Auch mit Obstsorten wie Kirschen, Johannisbeeren, Blaubeeren, Pfirsichen, Aprikosen, etc. ist dieser Crumble mit seinen knusprigen Streuseln ein Genuss.

Wer es mal etwas Außergewöhnlich mag und sich und seinem Körper etwas Gutes tun möchte, traut sich vielleicht an dieses Rezept:

Rhabarber-Limetten-Ingwer-Sauerkraut

Zutaten:

1 kg frischer Weißkohl, in feine Streifen geschnitten
2 TL Salz
1-2 Stängel frischer Rhabarber
Schale von 2 Limetten
2,5 cm Ingwer, geschält und fein gewürfelt

Zubereitung:

Den fein geschnittenen, vorher vom Strunk befreiten Weißkohl mit Salz bestreuen und so lange massieren, bis seine Textur weich wird und sich Saft bildet.

Den Rhabarber klein schneiden und zu dem Kohl dazu geben.

Die Limettenschale hinzufügen, ebenso den Ingwer, alles gut durchmischen.

Die Kohlmischung nun in ein geeignetes Glas geben,

zwischendurch immer wieder mit einem Stampfer fest drücken, damit keine Luftzwischenräume entstehen.

Es sollte durch die Limettenschale so viel Saft entstehen, dass das Kraut damit bedeckt ist.



Zum Schluss das Kraut beschweren, entweder mit extra Glasgewichten oder keimfreien Steinen. Am besten eignen sich hierfür Gläser mit Bügelverschluss und Einmachgummi.

Das Sauerkraut wird nun an einem warmen Ort ohne Sonneneinstrahlung zwei, besser drei Wochen fermentiert. Dann kann es in kleinere Gläser mit Schraubdeckeln umgefüllt werden und sollte dann kühl stehen. Angebrochene Gläser sollten im Kühlschrank aufbewahrt werden.

Karen Schulz

Ja es umgibt uns eine neue Welt!

Der Schatten dieser immergrünen Bäume

*Wird schon erfreulich. Schon erquickt
uns wieder*

*Das Rauschen dieser Brunnen, schwan-
kend wiegen*

Im Morgenwinde sich die jungen Zweige.

Die Blumen von den Beeten schauen uns

Mit ihren Kinderaugen freundlich an.

*Der Gärtner deckt getrost das
Winterhaus*

Schon der Citronen und Orangen ab,

Der blaue Himmel ruhet über uns,

Und an dem Horizonte löst der Schnee

Der fernen Berge sich in leisen Duft.

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832)

Maria Lund:

„Die Geschichte der Bienen“

Der norwegische Bestseller „Die Geschichte der Bienen“ beginnt mit genau diesem Szenario: China im Jahr 2098. Es gibt keine Bienen mehr, und unzählige Menschen müssen jedes Jahr alle Blüten per Hand bestäuben, was eine sehr kräftezehrende Aufgabe ist. So auch die Arbeiterin Tao, die Mutter des kleinen Wei-Wen. Ihrem Sohn möchte sie eine bessere Zukunft ermöglichen, doch plötzlich verschwindet der Junge unter mysteriösen Umständen. Dann versetzt das Buch den Leser nach England in das Jahr 1852, wo der Biologe und achtfache Vater William in einer tiefen Krise steckt. Seine bisherige Forschung ist gescheitert und der einzige Sohn macht ihm nur Kummer. Seiner klügsten Tochter Charlotte hingegen schenkt er kaum Beachtung. Doch dann beginnt er, über den perfekten Bienenstock nachzudenken, und sein Leben bekommt eine neue Wendung. Parallel wird eine dritte Geschichte erzählt. Sie handelt von dem Imker George, der 2007 in Ohio lebt und mitansehen muss, wie seine Bienen immer weniger werden. Zu jener Zeit nimmt der Kollaps der Bienenkolonien seinen Anfang.

Maja Lund verwebt diese drei Szenarien so kunstvoll miteinander, dass daraus wirklich eine Geschichte der Bienen entsteht. Im Vordergrund der Erzählung steht aber nicht die Umwelt-Botschaft, sondern das Schicksal der drei Menschen, von denen sie erzählt. So gelingt es Lund ein reales Anliegen in eine packende Story zu kleiden. Dass sie damit gleich einen Bestseller landete, liegt neben ihrer

Buch-Empfehlung

Erzählkraft auch an dem großen Bogen, den sie ihre Bienen schlagen bzw. fliegen lässt. Sie erzählt von Beziehungen zwischen Eltern und Kindern, von Enttäuschungen und Visionen sowie den Verbindungen, die zwischen uns Menschen über viele Jahrhunderte und alle Grenzen hinweg Bestand haben. Und sie erinnert uns daran, wie eng unser Schicksal mit dem der Bienen verwoben ist.

Drei Menschen, drei Schicksale, drei Zeitalter – untrennbar verbunden

Maria Lund
Die Geschichte der Bienen
2017
11 €

Rebecca Jahn



Termine Termine Termine

Do.	02.05.19	Elternabend Klasse 6	20.00 Uhr
Mo	06.05.19	Baukreis	20.00 Uhr
Di	07.05.19	Elternrat	20.00 Uhr
Mi	08.05.19	Veranstaltungskreis	20.00 Uhr
		Finanzkreis	20.00 Uhr
		Öffentlichkeitsarbeitskreis	19:30 Uhr
Mo	13.05.19	Elternabend Klasse 4	20.00 Uhr
		Elternabend Klasse 8	19.00 Uhr
Di	21.05.19	Elternabend Klasse 2	20.00 Uhr
		Elternabend Klasse 7	20.00 Uhr
Sa	25.05.19	Öffentliche Monatsfeier	10.00 Uhr
Fr	31.05.19	schulfrei (Brückentag)	
Mo	03.06.19	Baukreis	20.00 Uhr
Di	04.06.19	Elternrat	20.00 Uhr
Mi	05.06.19	Veranstaltungskreis	20.00 Uhr
Fr	07.06.19	OGS-Abschluss Klassen 1-3	
Mi	12.06.19	Finanzkreis	20.00 Uhr
Fr	14.06.19	OGS-Abschluss Klassen 4-7	
Di	18.06.19	Elternabend Klasse 6	20.00 Uhr
Mo	24.06.19	Elternabend Klasse 4	20.00 Uhr
Fr	28.06.19	OGS-Abschluss Kurze Gruppe	

Natur im Fokus



Was haben die Rostrote Maerbiene, die Gurke, der Weißdorn, das Reh, die Besenheide, der Bergmolch und die Feldlerche gemeinsam – aber nur dieses Jahr?

Sie sind Lebewesen des Jahres 2019!

Besenheide, Bergmolch, Gurke



Einzeller, das Moos, den Schmetterling, die Spinne und den Fisch des Jahres.

Den jeweiligen Tieren oder Pflanzen wird im entsprechenden Jahr besondere Aufmerksamkeit geschenkt: Broschüren und Poster zeigen viele beeindruckende Bilder und informieren über die Lebensweise und

**Arten-
schutz
kann
jeder!**



res (2019 die Gemeine Heideschnecke) oder dem Höhlentier des Jahres (2019 die Gemeine Höhlenstelzmücke)?

Es gibt demnach weit mehr Kategorien für Jahreswesen als allgemein bekannt. Neben den oben genannten gibt es zum Beispiel noch die Giftpflanze, den



... im Ernst? Vom Vogel des Jahres (2019 die Feldlerche) und vom Baum des Jahres (2019 die Flatter-Ulme) haben viele von euch bestimmt schon mal gehört. Aber wer wusste schon vom Weichtier des Jah-



Verbreitung der ausgewählten Art. Oft handelt es sich um vom Aussterben bedrohte Tier- oder Pflanzenarten.

Die Jahreswesen werden von Organisationen und Verbänden gekürt, die sich speziell

mit Wildtieren, Giftpflanzen, Einzellern etc. beschäftigt. Durch Aufklärung und Verhaltenstipps wird versucht Menschen dazu zu bewegen, sich für den Schutz der betreffenden Art einzusetzen. Dies kann eine Geldspende an engagierte Umweltorganisationen oder spezielle Projektgruppen sein, aber auch persönlichen und konkreten Einsatz im eigenen Garten oder Umfeld bedeuten: Ein Insektenhotel, Platz für eine Blumenwiese als Insektenweide oder ein Totholzstapel sind typische Beispiele dafür.

Die Benennung der hier aufgeführten Jahreswesen gilt übrigens (nur) für Deutschland. Der Vogel des Jahres wird gemeinsam mit Österreich festgelegt. Eine weltweit geltende Liste von Jahreswesen gibt es nicht. Doch in ganz Europa und darüber hinaus erfreut sich die

Aktion „Vogel des Jahres“ oder „Bird of the Year“ immer größerer Beliebtheit. Es werden landestypische und/oder bedrohte Vogelarten gewählt und die Bevölkerung der Länder unter anderem auf diese Weise auf das Thema Naturschutz aufmerksam gemacht, denn:

Was der Mensch nicht kennt, das schützt er nicht ...

Artenschutz kann jeder!

Informiert euch und macht mit!

Anna Marquart-Horstmann



Berg- molch und Flutter- Ulme

Vögel im Fokus: NABU-Aktion

Vom 10.-12. Mai gibt es wie jedes Jahr die Vogel-Zählaktion „Stunde der Gartenvögel“!

Infos unter www.nabu.de

Sch(l)au genau!

Verbinde die Tierarten mit ihrem passenden Titel!
Zum Beispiel: Die Feldlerche – Vogel des Jahres 2019

Die Rostrote Mauerbiene

Die Distel

Die Breitlappige Schüsselflechte

Der Weißdorn

Der Grüne Knollenblätterpilz

Der Aronstab

Das Reh

Die Ameisenspringspinne

Die Besenheide

Der Bergmolch

Die Gurke

Das Schachbrett

Die Blutrote Schneeealge

Der Atlantische Lachs

Nuclearia

Das Einseitwendige Versteckfruchtmoos

Lurch des Jahres 2019

Wildtier des Jahres 2019

Giftpflanze des Jahres 2019

Staupe des Jahres 2019

Schmetterling des Jahres 2019

Flechte des Jahres 2019

Spinne des Jahres 2019

Einzeller des Jahres 2019

Moos des Jahres 2019

Gemüse des Jahres 2019

Fisch des Jahres 2019

Alge des Jahres 2019

Insekt des Jahres 2019

Pilz des Jahres 2019

Arzneipflanze des Jahres 2019

Blume des Jahres 2019

Gewinnspiel



Was is'n das?

Wer herausfindet, was das ist, kann einen 5-Euro-Gutschein für die Schulküche gewinnen!

Einfach die richtige Lösung auf einen Zettel, Name und Klasse drauf und ab in den Schulsachen-Briefkasten im Treppenhaus zum Lehrerzimmer. Aus den richtigen Lösungen ziehen wir den Gewinner.

Einsendeschluss ist Donnerstag, 23. Mai.

Auflösung des Schulsachen-Rätsels der letzten Ausgabe:

Das Foto zeigt eine Seitentür der Turnhalle.

Einen 5-Euro-Gutschein für die Schulküche haben zusammen gewonnen: Mirella Lukas, 5. Klasse.



Das Schulsachenteam wünscht

einen knackigen Frühling!